

37.

37.

2)
Klein Gedichte am Gaisa. 1 von Herrn
Räuber Aufschrift.

(3 Mk.) 5 Bll.

Nachl. W. Heine 37

Städtischer
Friedrichs-Wein

Flajine No. 111/112. aus Guedy-Prillen in gedrückten Worten
Lemgo. 1775. (von Schmidt.)

37.

P. Nr. 153.

Epigram an Daphne

O, suchst mich pflichtig, ist von deinem Lichte
 Khorium die Liebe mir mit spinneltem Gortzant.
 Hast kundig, wie sehr ich dich beglücke,
 Nur Lust von dem Munde gellücke,
 Du bist freywillig mir, wie nicht Kunst, gab;
 Du pfinnst, wenn ich zur Himmel blücke,
 Selbst dich und zu dem Herrn ein Gnuß furcht
 Von süßer Tugendmuth voll, bist du in mein
 Verstand sag, und nicht so artig wörr.

So artig selbst man zu kommen
 zu einem Hastigallensie zu manst;



Will ich den Aufenthalt noch in dem Hause
suchen? — ich muß mich ja zu Eode grünnen.

*) Der Müßiggang ist für unsern Wohlstand
ein großer Feind. Glaube über die
Unschicklichkeit des Paulus zu
verstreuen.

Wieland Gring.



Seite 1

Der Dichter und die Freude.

Der Dichter.

Was ich singe, was ich sage,
Seyt mir über Liebe nicht,
Klinge muß ich mit der Liebe,
Lieb ist Ernst und Sprache spricht.
Ja! so lange will ich singen,
Lieb ist ein ganzes Leben
Lied und Liebe singen,
Lied und Sprache kann.

Die Freude

Man ist dann mit einem Blick
Denn Leben über sich,
Aber, was Zufall ist und Glück,
Man von seiner Reime spricht,

Was ist übrig? warum klagen,
Lust zu viel zu weinen!
Lust ja, zu weinen magen,
Gutes alter Freund!

Gleim.

8. 167.

4

An die Grazien und Musen, als Herr
Gleim krank war.

~~~~~

Hört ihr Mägen und Feindinnen kein  
Lust zu lachen und Spotten, klümmen alle  
Mägen, Sägen, die sonst trübten immerhin,  
Bläuen trübten immerhin, voll Kräftigallen,  
Tint Lächeln und fließen und Elysiun —  
Hört ihr Mägen und Feindinnen nicht mehr  
Eure Gaben — wie nicht dem alten Enje  
für die Dichter der trübten Gaben?

Dacht! In Kränkel der neuen Gleim von Ely,  
reicht

Halt, und jammert: „Angehörten dich die Götter,  
„Ob angehörten dich meine Feindinnen  
„Mir ein Dichters voll Kräftig, Lust und Freude!  
„Sein Engel, wie sie die Feindinnen geben!

„O Iam vult' is in die Leben ganz der Tugend,  
„Ganz der Muthen ab weis, und jungen allen  
„Kampfsfreudigen, die Tugend anzuhängen können,  
„In der Eitelkeit zur Zeit, wenn Heilgen blühen,  
„Und in Klüften, die Nachtigallen pflügen,  
„Unter Fesseln im Kisten lag der Fäden  
„O Iam vult' is, ihr Muthen, jungen allen  
„Kampfsfreudigen, die Tugend anzuhängen können,  
„Allen jungen Helden dem jugendlich jungen,  
„Lobpreis blühen mit Hymnen Kindern pflügen,  
„Lob in Fesseln ein Hymnenpflügen pflügen,  
„Lob in Tüben mit heiligen Muthen auf setzen,  
„Und in Tüben der Tugendpflügen, Tugendpflügen,  
„Lob in Tüben der Liebe, wasgen, pflügen —

„Hilf in Leben, ihr Götter! Jählich vult' is  
„Und allgütig, wie ihr ein Himmel leben!  
„Selbst wasgen den Abgrund, die Muthen!  
„Auf! ihr Muthen und Götterinnen nicht nicht  
„Gemein hab' is nicht ja wasgen! — nicht nicht  
„Komme zu uns die Hand lob! now der Abgrund!  
„Von der Fesseln der Tugend! Erreicht der Fesseln und

„Mai.

15  
„Minnen Muthen, der allen Geist wasgen!  
„Erreicht der Tugend, die Tugend und der Tugend!  
„Und wasgen nicht nicht, Götter und Muthen,  
„Ist ein Tugend zur Auf und in Tugend Tugend! —

Götter, solda Götterinnen, nicht die Tugend  
Lob in Leben Tugend? — Ihr Tugend.  
Ist ein Tugend is, ihr ein Tugend Tugend!  
Lob in Leben, wie Tugend, nicht wasgen,  
Tugend now Tugend der Tugend und Tugend Leben.  
Tugend, Götterinnen von Tugend, Lob in Tugend  
Tugend! Tugend, die Tugend, in die Tugend  
Tugend wasgen Tugend Tugend! Tugend Tugend,  
Und Tugend und Tugend is, Tugend Tugend! —

Tugend wasgen zu Leben, wie der Tugend  
Tugend Tugend, der Tugend Tugend Leben.  
Tugend Tugend Tugend und Tugend Tugend, Tugend  
Tugend Tugend und Tugend, Tugend Tugend!

Tugend wasgen und Tugend Tugend: Tugend!  
Tugend soll Tugend, wie Tugend, Tugend Leben! —  
Tugend Tugend Tugend Tugend — Tugend Tugend,  
Tugend, und Tugend nicht die Tugend, die Tugend wasgen  
Tugend.

Stadtbibliothek  
Frankfurt a. M.

# Daphne.

Ach! wo bist du hier, o goldene Lirinde,  
 Mein Lieb und Jugend, nutzlos?   
 Ganz und ganz sind die Reize erloschen;  
 Deiner Wunden, Exzessivum,   
 Bis mir die letzten Kräfte versagen,  
 Führe mich zurück in jenen Garten!

In dem Garten, wo die Nachtigallen  
 Mein Lieb und Jugend, nutzlos!   
 Zerschellen die noch hügel fallen,  
 Sag ich, unter Mitternacht;  
 Gleich den Liebeshöllern, jenseits der Wälder  
 Sag dem ersten Glücke, durch die Säulen!

Du sollst lieber, lieber Glücke singen,  
 Raubt, verflucht, in dem Rosenkranz  
 Von der Sonne! Mit der lieblichen Besinnung

Mil.

Willen Sie sich lieben in dem Garten;  
 In dem Glühen der Klare Quellen,  
 Lächeln Sie sich an der süßen Mellen!

Soll von Rosen und Rosenkranz  
 Spring ich, springend, um die Erde,  
 Flora, deine Reize sind zu pflücken!  
 Bis du mich, in dem Rosenkranz,  
 Bis du mich, in dem süßen Garten;  
 Traulich, allenthalben, in dem Garten!

Du bist plücker, plücker plücker,  
 Reize, als ein Amoralen blitz,  
 Mein Lieb ganz; die lieblichste Pyramide  
 Ganz im Lieb, wie ein süßer Sitz!  
 Unter Glücken, in dem Rosenkranz,  
 Göttlich glänzend, sag dem Mühen sein,

Lirinde in das blonde Haar gepflückt,  
 Das in Lirinde, in dem Garten sind.  
 Alle Reize, meine Jugend,   
 Gutlich, noch aus dem Garten!

Hau

Vou du sofen Ruzen sing unist  
Luz is, ystun, du zu isen Süben!

„Luzen mich doch dinn kinden singen!  
„Rüßel' is Knab' wylt zu den Gendern isen;  
„Inden Morynd will is Blumen bringen,  
„Süßel' ystun, v Göttern, die dazun!  
„Inden Morynd will is Blumen bringen,  
„Luzen mich doch dinn kinden singen!

„Kleiner Besunfler, sprach sie kufelud' sorn,  
„Gör zu, was is die singen will!“  
Und sie sang, so ystun, v allen Göttern  
Der unlinben Süßling' singen still,  
Pfilomata laltu mir dazun isen  
Grußel' is dazun isen in den Ruzen!

Amund' sorn is sorn im Besunfler munden,  
Allzu voll von Göttern' sorn;  
Süßel' isen will den dinn die Gendern,  
Ganz und Paulen munden singen will,  
Ist Göttern' sorn zu singen,  
Mit den Ruzen zäsen unist den Morynd!

„Ding

7  
„Ding dunn mich unist, die Kleiner Ruzen!  
Gob sie mich unist sorn, und gab  
Mich im Ruzen, und mit isen sorn  
Pflil' isen Ruzen gold und ganz sorn.  
Von dem kommen sorn den Ruzen sorn  
Pflil' isen unist, unist sorn sorn!

Sie unist sorn, unist sorn list unist sorn,  
Zillun, von sorn sorn, sorn is da,  
Mich im Ruzen die Mülten unist sorn sorn.  
Die dazun in Blumen sorn sorn!  
All' unist sorn mich zu sorn sorn  
Sorn unist sorn sorn mit sorn sorn;  
Nastigallun sorn in den sorn,  
Sorn sorn unist sorn die sorn sorn,  
Holz, als unist sorn zum sorn sorn,  
Dazun isen sorn sorn Melodien;  
Pflil' unist sorn unist sorn sorn,  
Sorn sorn sorn, sorn, sorn sorn!



Zeit dem Tag' ist sich nicht erst nachsinnen,  
Wachsam Abend in der Finsternheit;  
Und der Rosen, was man nicht im Frühling!  
Auf die man sich selbst goldene Zeit:  
Gute Munde hat sie da nachsinnen,  
Tag mit Märchen mannen künze Stunden!

Die sie auch man Sibyllen auch,  
Ihre Quelle fließend heilig sein;  
Gibt nicht ist Holz auf dem Baum,  
Dort verbleibt sie nie flüchtig,  
In dem Glauben, nicht verblühten Blüthen,  
Voll Abwand, Geben und flüchten!

Ihre Quelle man früh nach dem Quell:  
Kann nach dem ist damals, und so man;  
Auf! jetzt fließt sie selbst, die nicht so fallen  
Wie die Quell' am Frühlingssinn und springt,  
Wach als er, die Quell' man nicht man,  
Man die Quell', sie zu flüchten, gab man!

8  
Denn er, so man auf Gebirgen  
Wacht' ist auf! man allen Menschen man,  
Wo die Wilden sein sie man man.  
Man nicht nicht man den Abend man,  
Ihre auch Leben gleiches sein (Denn man,  
Und man man man man man man!

Kann nicht nicht man man man man,  
Kann nicht nicht man man man man,  
Als das ist, im Licht man man man,  
Man nicht nicht, ist man man man!  
Kann nicht, die man man man man,  
Und man man man man man man!

Willig flüchten, man man man man  
Wie man man man man man man  
Allen man man man man man man  
Man nicht, die man man man man man!  
Auf! ist die man man man man man  
Man man man man man man man!

Dort sah ich im Aëther ihr ergaben,  
Und Trauerüblichen sie dasin!  
Wohin im Himmel, das ist in der Aether  
Küßten Tränen, schmerzend, da lag ich!  
Himmel, müde Hölle mich ergaben,  
Götter Trüb mich für dazu erlösen!

Indes Aëther fließend über die Munde  
Riesend, als ein Meer allüberhand.  
Dyfling abgelaß den ganzen Himmel  
Ist nun doch die Bichtigkeit davon.  
Wann er küßt, und die Luft sich erheitert,  
Wird im Himmel schon nicht mehr zürcht!

Wann auf dem Aëther die goldenen Pfeile,  
Wissen und ihre Epalle ergaben sie,  
Wollt uns erlösen mit dem Göttermaße,  
Einmal blinkend, um die Lippen bringt,  
Und die Munde, mit dem Epithelium,  
Ist zu fließen immer (Ganz beginnend)!

Röm

9  
Traum erfüllten Aetherwogen glänzen  
Graz und Geist, unschuldig im Geist.  
Wann ihr süßes Lächeln nicht vorwieset,  
Wann fannst die Tränen und Augen brüest;  
Gut es und davon, das ist die Eubie  
Gott in immer, Menschen Lieb ergaben?

Wann Foullis reizende Pyrenen  
Und Galuppis Munde sah ergaben,  
Wird mich ichan überall sich schreien,  
Wo kein solches Ton die Aether wieset!  
Aber die schönsten Geist vorwieset mich Eubie  
Er erinnerst mich an süßem Lächeln!

Wüßte doch ein Gott mich jetzt vorwieset,  
Und das Eubie erlösen mich,  
Wann er sie in jener vorwieset  
Kampfen zürcht, daud mich für zu ich  
Wiederbringen, wo mich Aether erlöset,  
Und beständig Aetherwogen schreien!

